

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 136 (2010)
Heft: 11: Geodatenschatz

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rungen möglich – für entsprechende Entscheidung braucht es aber erfahrene Fachleute. Weltweit betrachtet verursachen Erdbeben im Krankenhausbau die grössten Schäden. Yasuchi Nagasawa aus Japan und Prosperidad Luis von den Philippinen zeigten, was für Ausmasse Naturgewalten haben und welche Entwurfskriterien oft missachtet wurden. Grundsätzliche Lösungen sind noch nicht umgesetzt.

Für die Schweiz gilt, dass Notfallstationen oft bereits im Alltag ausgelastet sind – obwohl in den letzten Jahren viel in die Verdoppelung der Notfallplätze investiert wurde. Im Fall einer Katastrophe stehen praktisch keine zusätzlichen Plätze zur Verfügung. Für eine solche Krisensituation braucht es ein zusätzliches Netz von Notfallspitälern, die einfach, robust sowie gut erreichbar sind und innerhalb von Stunden in Betrieb genommen werden können. Solche Bauten gibt es hierzulande seit 30 Jahren. Dennoch sind die Schweiz und die Niederlande wohl die einzigen Länder, die

sich für den Fall einer Katastrophe richtig vorbereitet haben, inkl. Schulung des Personals. Die Kenntnisse und Erfahrungen aus der Schweiz sind deshalb weltweit gesucht.

KONGRESS IN RIO DE JANEIRO

Ebenfalls November 2009 trafen sich etwa 2000 Vertreter aus dem Gesundheitswesen am Kongress der internationalen Spital Vereinigung (IHF) in Rio de Janeiro. Die Veranstaltung findet alle zwei Jahre statt und ist eine Plattform, um die neusten Trends und Zukunftsentwicklungen zu diskutieren.

Vertreter der Weltgesundheitsorganisation (WHO) schilderten eingangs die ungleichen Zustände auf dieser Welt bezüglich Kindersterblichkeit, Todesfälle der Mütter bei der Geburt, der Ausbreitung von Infektionskrankheiten und des bisherigen Erfolgs von Abwehrmassnahmen. Verschiedene, teilweise zeitlich parallel gehaltene Veranstaltungen dienten der Diskussion und dem Austausch. Auch das UIA-Programm «Public Health»

erhielt eine Plattform, um über die neuesten Trends bezüglich Qualität der Gebäude im Gesundheitswesen zu berichten. Im Gegensatz zu den Plenarsitzungen war der Gedankenaustausch in den kleineren Arbeitsgruppen von etwa 100 Teilnehmenden deutlich besser. Das aufmerksame Publikum erweckte mit spontanen Fragen einen regen Dialog. Viele Teilnehmende kamen mit konkreten Fragestellungen an die Veranstaltung wie beispielsweise zur Erdbebensicherheit von Krankenhäusern. Gerade Schweizer Architekten und Ingenieure könnten mit ihrem Wissensstand international ein grosses Tätigkeitsfeld finden, beklagt doch die WHO, dass etwa 9000 Spitäler weltweit keine Erdbebensicherheit aufweisen – geschweige denn die anderen Bauten.

Hans Eggen, dipl. Arch. ETH SIA, seit 2008 Direktor der UIA Public Health Group
h.eggen@ittenbrechbuehl.ch

Weitere Infos: www.uia-public-health-group.org



Innovative Erfolgsgrundlage: WALO-Bodenbeläge.

Alle WALO-Industrieböden und Decorbeläge haben eins gemeinsam: Sie sehen auch nach einem langen, harten Leben gut aus. Ansonsten geben sie sich betont individuell: Gummigranulatsysteme oder Terrazzo? Hartbetonbelag, Hartsteinholz oder Kunstharzsystem? Einsatz im Neubau oder bei Sanierungen? Nutzung drinnen? Verwendung draussen? Die innovativen WALO-Bodenbeläge passen sich massgeschneidert an Ihre Baupläne und Design-Wünsche an.

Walo Bertschinger AG
Industrieböden und Decorbeläge
Postfach 1155, CH-8021 Zürich
Telefon +41 44 745 23 11
Telefax +41 44 740 31 40
decorbelaege@walo.ch
www.walo.ch

